Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 11

Artikel: Der Falkland-Feldzug 1982 : die hundert Tage von Konteradmiral Sandy Woodward

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

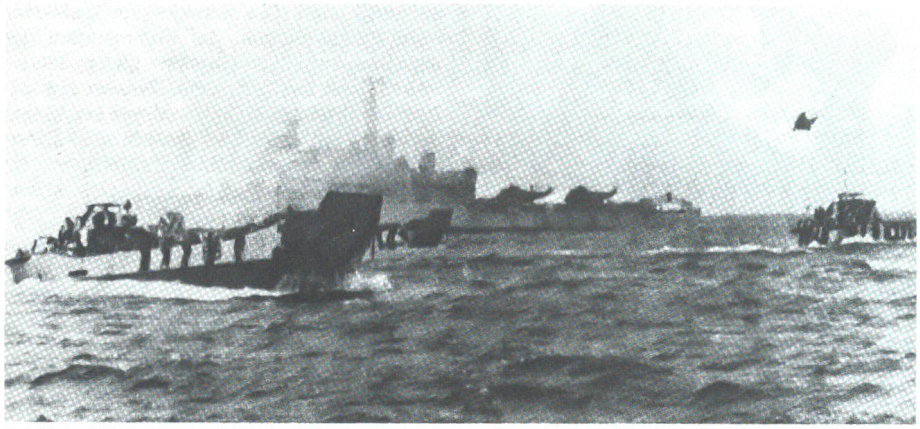
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Falkland-Feldzug 1982: Die hundert Tage von Konteradmiral Sandy Woodward

Von Prof Dr Albert A Stahel, Herrliberg

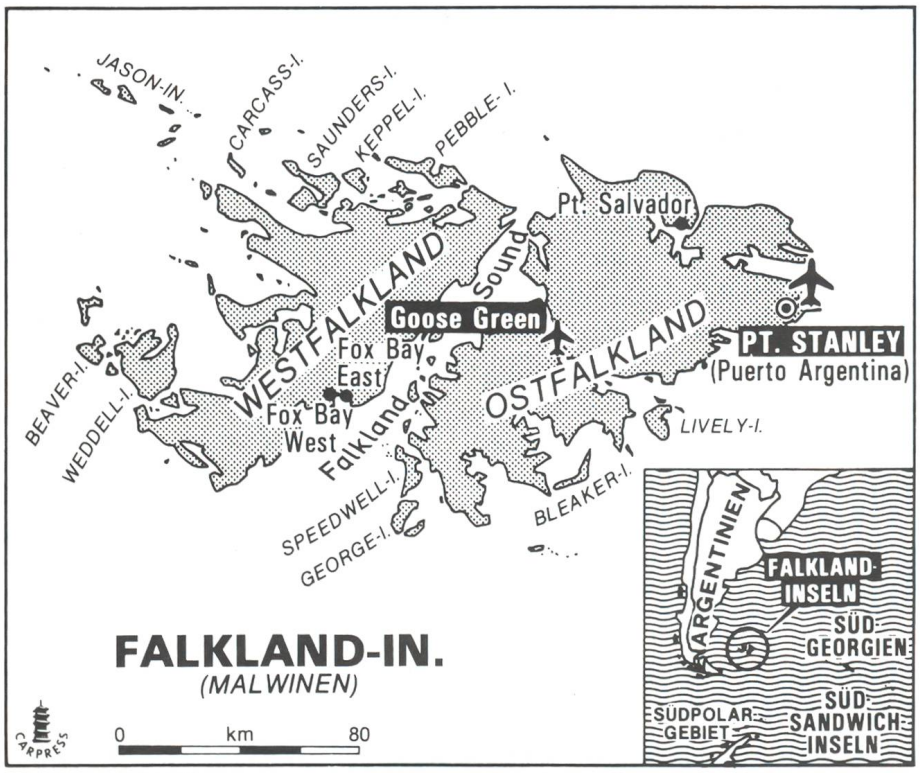
Vor etwas mehr als zehn Jahren, am 2. April 1982, besetzten die Argentinier die Falkland-Inseln. Entsprechend dem Bericht des britischen Verteidigungsministers John Nott von 1991 sollte der Träger Hermes an Indien und der kleine Träger Invincible an Australien verkauft werden. Die beiden Angriffsschiffe Fearless und Intrepid sowie die beiden Landungsschiffe Sir Galahad und Sir Tristram waren zu verschrotten. Die Navy sollte um 8000 bis 10 000 Mann reduziert werden. Diese Kürzungen waren durch die Erneuerung der britischen Abschreckungsmacht und des Erwerbes von 4 U-Booten mit ballistischen Trident-Raketen bedingt. Hätten die Argentinier noch ein halbes bis ganzes Jahr zugewartet, dann hätten die Briten keine amphibische Landungsstreitmacht, keine Träger und damit auch keinen Raumschutz für die Landeoperation gehabt. Die Rückeroberung wäre nicht durchführbar gewesen.



Am 21. Mai 1982 stürmten britische Soldaten von mehreren Booten aus bei Port San Carlos auf der Ostinsel an Land.

Konteradmiral Woodward als Kampfgruppen-Kommandeur Falkland

Während die britischen Minister und Politiker der argentinischen Aktion fassungslos gegenüberstanden, überzeugte der Erste Sea Lord, Admiral Sir Henry Leach, die Premierministerin Margaret Thatcher von der Möglichkeit einer erfolgreichen Rückeroberung durch die Royal Navy. Was den Kampfgruppenkommandanten betraf, so fiel die Wahl auf den jungen Konteradmiral Sandy Woodward. Dieser war am 7. Juli 1981 befördert und anschliessend zum Flaggoffizier der Ersten Flottille ernannt worden. Zu diesem Zeitpunkt war er mit seiner Kampfgruppe vor Gibraltar und damit dem zukünftigen Operationstheater am nächsten. Weitere Gründe, die für ihn sprachen, waren seine akademische und praktische Ausbildung zum Berufs- und U-Boot-Offizier in den Bereichen der Seestrategie und -operationen, der Kernkrafttechnik, der Fliegerabwehr-Lenkwaffentechnik, der Computertechnik und der Planungs- und Führungstechnik. Seine erste Funktion im Verteidigungsministerium war 1972 die eines Direktorstellvertreters der Planungsdirektion der Navy für den Bereich Kriegführung. Hier erarbeitete er die Planungsgrundlagen für die zukünftige Navy. 1974 wurde er zum Chef der Unterseeboot-Ausbildung ernannt. Woodward ist das typische Produkt einer Berufsstreitmacht, die es sich leisten kann, ihre Offiziere in allen relevanten Bereichen auszubilden und alternierend als Kommandanten und Ausbildner einzusetzen.



Aus Weltrundschau 82.

Lücken in den Informationen der Briten

Am Freitag, dem 2. April, wurde die Einsatzbereitschaft der beiden Flugzeugträger Hermes und Invincible, des Angriffsschiffes Fearless, der Fregatten Alacrity und Antelope erhöht. Am 4. April wurde der Zerstörer Glamorgan Woodwards Flaggschiff. Dieser musste zunächst erkennen, dass die britischen Kenntnisse über den Stand der argentinischen Streitkräfte sehr dürftig waren. Wo befanden sich die möglichen Landungsorte, wo hatten die Argentinier ihre Flugplätze, wo ihre Landstreitkräfte, wo ihre Unterseeboote? Wo mussten die Briten ihre eigenen Spezialeinheiten einsetzen? Wo hatten die Argentinier ihre Minen verlegt? Welches war die Angriffstaktik der argentinischen Kampfflugzeuge? Wie konnte dieser begegnet werden? Eine wirksame Nachrichtenbeschaffung leisteten die Einheiten der Special Air Services und Special Boat Squadron. Weitere Informationen hatten die Verteidigungsattachés zu liefern.

Am 5. April legten die beiden Flugzeugträger von Portsmouth ab mit dem Auftrag, sich mit Woodwards Flottille bei der britischen Insel Ascension, die durch die USA als Satellitenstation und Flugplatz benützt wurde, zu treffen. Während des gesamten Krieges wurde Ascension als Nachschubbasis für die Kampfgruppe eingesetzt.

Der Operationsplan

Bei der Erarbeitung seines Operationsplanes musste Woodward drei Randbedingungen berücksichtigen:

1. Aufgrund des nahenden Winters und der Wetterverhältnisse im Süd-Atlantik waren die

Kriegsschiffe ab Mitte beziehungsweise ab Ende Juni nicht mehr einsatzfähig;
2. das Fehlen einer luftgestützten Frühwarnung für die Kampfgruppe, so vor allem gegenüber den französischen Exocet-Lenkwaffen;
3. die numerische Stärke der argentinischen Luftwaffe.

Diese **Randbedingungen** mussten dem durch die politische Führung gesetzten strategischen Ziel gegenübergestellt werden:
1. Die vollständige Rückeroberung der Insel oder
2. nur die Errichtung eines Brückenkopfes auf den Inseln als Grundlage für weitere Verhandungen.
Im Falle der **ersten Zielsetzung** kam nur eine Landung auf Ost-Falkland in Frage, in Goose Green, Cow Bay und San Carlos Bay. Im letzteren Fall musste sichergestellt sein, dass der Meeresstreifen zwischen den beiden Inseln, der Falkland Sound, frei von Minen war. Für die Erfüllung des **zweiten Ziels** reichte auch die Errichtung eines Brückenkopfes auf West-Falkland aus.
Die **erste Randbedingung** bedeutete, dass für die Verwirklichung des ersten Ziels die Landung spätestens bis zum 25. Mai erfolgt sein musste. Aufgrund der Verfügbarkeit der Angriffsschiffe und des Nachschubs konnte die Landung nicht vor dem 16. Mai ausgeführt werden. Die *«landing window»* war zwischen dem 16. und dem 25. Mai. Die Aufklärung musste zwischen dem 1. Mai, wenn die Kampfgruppe vor den Falklands eintraf, und dem 16. Mai erfolgen.
Die **zweite Randbedingung** schränkte die Operationsfreiheit der Kampfgruppe erheblich ein. Die britischen Kriegsschiffe – so vor allem die Flugzeugträger, ohne deren Raumschutz die Operation hätte abgebrochen werden müssen – hatten am Rande der Kriegszone von 200 Seemeilen zu operieren. Der Aktionsradius der Sea Harrier wurde damit erheblich eingeschränkt. Die Landungsschiffe wurden weit zurückverlegt. Gleichzeitig wurden als vorgeschobene Frühwarnposten aufgrund ihres Radars die Lenkwaffenzerstörer des Typs 42, wie die Sheffield, eingesetzt.
Die zahlenmässige Überlegenheit der argentinischen Luftwaffe musste Woodward durch einen Abnützungskrieg reduzieren. Dazu mussten die argentinischen See- und Luftstreitkräfte zu Aktionen um und über den Falkland-Inseln verleitet werden. Dieser Abnützungskrieg zur Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Briten wurde bis zum Kriegsende geführt.

Der weitere Verlauf des Feldzuges ist bekannt. Nachdem sich London für die vollständige Rückeroberung entschieden hatte, wurde die amphibische Landung am 21. Mai in San Carlos Bay ausgelöst. Dabei kam es noch einmal zu einer Abnützungsschlacht zwischen den britischen Kriegsschiffen, unterstützt durch die Harrier, und den argentinischen Kampfflugzeugen Dagger und Skyhawk. Diese Abnützungsschlacht erhielt durch die Briten die Bezeichnung *«The Battle of Bomb Alley»*. Da die argentinischen Kampfflugzeuge ihre Angriffe wegen der britischen Radarerfassung im Tiefstflug führten, erreichten sie die Grenzen ihrer Aktionsradien. Captain John Coward, Fregatte Brilliant, hat diese Ereignisse im folgenden Satz zusammengefasst: *«Das Wesen des Krieges ist Gewalt; jede Mässigung im Krieg ist Dummheit.»*

Ein Buch schliesst Informationslücken

Admiral Sandy Woodward, with Patrick Robinson, One Hundred Days, The Memoirs of the Falklands Battle Group commander, with a Foreword by the Rt Hon Margaret Thatcher, Harper Collins Publishers, London and Naval Institute Press, Annapolis, 1992.

Konteradmiral Woodward war als Flottenkommandeur im Falkland-Krieg von 1982 für die Luft- und Seekriegführung und für die Landeoperation der Briten verantwortlich. In diesem Buch beschreibt er die Schwierigkeiten der Briten bei der Bildung der Kampfgruppe sowie das Fehlen an Nachrichten über die Argentinier. Die Briten hatten zu Beginn des Feldzuges keine Kenntnisse über die Taktik und den Ausbildungsstand des Gegners. Des weiteren weist er auf die unklaren Randbedingungen für die Erarbeitung seines Operationsplanes hin. Eines seiner Hauptprobleme war das Fehlen der luftgestützten Frühwarnung und Aufklärung gegenüber den argentinischen Kampfflugzeugen. Sehr aufschlussreich sind die strategischen, operativen und taktischen Folgerungen, die er aus dem Feldzug ableitet, sowie seine Analyse der eigenen und der gegnerischen Fehler. Dank diesem Buch können die bisher bestehenden Informationslücken über die britische Kriegführung geschlossen werden.

Von Prof Dr Albert A Stahel

Operative und taktische Folgerungen

Ein Teil von Woodwards Folgerungen sind bekannt, andere teilweise neu. Bekannt ist, dass die Argentinier die Landung in ihrem Rücken nicht erwartet und es deshalb versäumt hatten, die Landeorte in San Carlos Bay zu verminen. Diese Landung hat aber den Briten den Zangenangriff auf Port Stanley ermöglicht und damit zur Niederlage der Argentinier geführt.
Ein weiterer Fehler der Argentinier, der nach Woodward den Ausgang des Krieges entscheidend bestimmte, war die Konzentration ihrer Luftangriffe auf die britischen Kriegsschiffe in der Carlos Bay. Für die Zerschlagung der amphibischen Landung hätten sie diese Angriffe auf die Landeschiffe und Truppentransporter richten müssen. Die Vernichtung der 3000 Mann der Landeoperation hätte die Errichtung des Brückenkopfes verunmöglicht und damit den Abbruch der Operation bedeutet.

Strategische Folgerungen

Ganz offensichtlich hat die Luftüberlegenheit, die sie aufgrund des Abnützungskrieges erlangten, den Briten den Sieg erbracht. Auf dieses Ziel waren alle Operationen von Woodward gerichtet. Nach Erlangen dieser Luftüberlegenheit konnten die argentinischen Stellungen durch Erdkampfeinsätze und durch die Schiffsartillerie zerschlagen werden. Die Notwendigkeit zur Führung eines Abnützungskrieges war unter anderem auch durch das Fehlen von Frühwarnflugzeugen AWACS bestimmt.
Eine weitere Erkenntnis ist sicher die, dass die britischen Berufssoldaten im Landfeldzug sich den argentinischen Wehrpflichtigen, die teilweise schlecht ausgebildet waren, als überlegen erwiesen. Neben dieser Kampferfahrung bewies die Berufsarmee auch bei der Vorbereitung und Durchführung des Feldzuges ihre Überlegenheit gegenüber einer Wehrpflichtarmee. Im nachhinein beurteilt aber Woodward den Ausgang des Feldzuges als knapp. Nach seiner Auffassung haben die operativen Fehler und die Inkompetenz des argentinischen Kommandanten, General Menendez, wesentlich zum britischen Sieg beigetragen. Hätte Menendez die Dauer des Kampfes auf dem Lande um zehn Tage hinausgezögert, dann wären die Briten erledigt gewesen und er hätte gesiegt.
Die Wirkung der britischen Presse auf die Operationen bezeichnet Woodward als katastrophal. Wie sich nach dem Kriege herausstellte, stammten neunzig Prozent der argentinischen Nachrichten aus den Veröffentlichungen der britischen Medien.
Die Reaktion der Briten auf die argentinische Besetzung war sicher das Ergebnis der Entschlossenheit von Margaret Thatcher und der Professionalität der Royal Navy. Entschlossenheit ist aber ein wesentlicher Zug des britischen Charakters. Diese Entschlossenheit wird nach Woodward durch Stolz, Hartnäkkigkeit und Verbissenheit bestimmt.
Mit dem Falkland-Feldzug haben die Briten ihren Verbündeten, den Amerikanern, im Golf-Krieg 1991 als Vorbild gedient. 1984 wurde Woodward zum Vizeadmiral und 1987 zum Admiral befördert. Seit 1989 ist er im Ruhestand.

Bild und Karte aus Weltrundschau 82

BERICHTIGUNG

In einem Beitrag in unserer Septemberausgabe über die Artilleriemanöver der Allied Mobile Force (AMF) in England wurde die teilnehmende spanische Einheit als Gast und als von einem «Nicht-NATO-Staat» stammend bezeichnet. Spanien gehört hingegen seit dem 30. Mai 1982 als 16. Mitglied der NATO an. Obwohl nicht in die militärische Struktur integriert, nehmen die spanischen Streitkräfte an verschiedenen gemeinsamen Übungen mit andern Partnerländer der NATO teil.
Die Redaktion entschuldigt sich in aller Form dem NATO-Staat Spanien und unseren Lesern gegenüber für diesen Fehler unserer Zeitschrift. Die Arbeit unseres initiativen und freischaffenden Mitarbeiters Kanonier Fabian Coulot hat bei seinen bisherigen und zahlreichen guten Reportagen über Übungen ausländischer Armeen zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben.

Überrascht hat es die Redaktion, dass nur von spanischer und von deutscher Seite her auf diese Fehlinformation reagiert wurde. Wir dürfen aufgrund bisheriger telefonischer und schriftlicher Meldungen unserer interessierten Leser in anderen Sachen annehmen, dass der besagte Beitrag nicht nur gelesen sondern auch als richtig empfunden wurde. Die eher spontane Überprüfung der Redaktion ergab, dass nur wenige Schweizer wissen, welches die Mitgliedstaaten der NATO sind. Als Schweizer Bürger an Plebiszite gewöhnt, mag man sich vielleicht nur noch an die spanische Volksabstimmung im Frühjahr von 1986 erinnern. Diese hatte damals eine knappe Zustimmung zur Mitgliedschaft in der NATO ergeben. Diese Beurteilung der Redaktion will nur eine mögliche Erklärung, aber nicht eine Entschuldigung sein.

Der Chefredaktor Edwin Hofstetter